

# Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 25. Oktober 1929  
10. Jahrgang Nummer 250

Verkaufstaglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 M., monatlich 2,80 M., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 M., unter Streifenband 3,00 M. Knauspreis: Die gebungelaltene Millimeterzelle ober deren Raum 12 Pf., Bereinigungs- und Verfallungsabgaben 6 Pf. Knauspreis: Die dreifachgebundene Millimeterzelle ober deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 3 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Handlungsleitung:** Breslau 10, Krasniger Straße 50, Telefon 500 89. **Verwaltung:** Breslau 544, Nebelstr. 10, Krasniger Straße 50, Telefon 289 02. **Druckerei:** Breslau, Krasniger Straße 50, Telefon 289 02. **Verkauf:** Breslau, Krasniger Straße 50, Telefon 289 02. **Abteilung:** Breslau, Krasniger Straße 50, Telefon 289 02. **Verlag:** Breslau, Krasniger Straße 50, Telefon 289 02.

## Berschrärfter Streik in Hamburg

### GBD.-Polizeiterrror gegen Kämpfende

Hamburg, 24. Oktober. (Eig. Drahtber.) Der Streik im Hamburger Hafen hat sich weiter ausgebreitet. Bisher streikten mindestens 10 000 Hafenarbeiter, und ihre Zahl nimmt ständig zu. Die Gewerkschaften hatten gestern abend in ihrer Versammlung den Eintritt in den Streik beschlossen. Sie haben heute auch fast restlos die Arbeit niedergelegt. Außerdem haben die letzten Leute der Schiffs- und Kesselreiniger der Wärmann-Linie und der Hamburg-Südamerika-Linie die Arbeit niedergelegt.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Schönlender verstärkt das Polizeiaufgebot täglich. Alle Abfahrtsstellen am Elbufer, alle Eingänge zum Freihafen in Wilhelmsburg auf der Böttel, Rothenburg und Neuhofen sind Tag und Nacht von starken Polizeieinheiten besetzt.

Der Kampf der Werftarbeiter geht ungeschwächt weiter. Dort ist die Kampffront fester denn je geworden. Die Unterstützungs-Kommission der unorganisierten Werftarbeiter hat jetzt bei den Wohlfahrtsbehörden durchgesetzt, daß einzelne Gesuche lebiger streikender Werftarbeiter, die bisher nicht unterstützt wurden, berücksichtigt werden. Bisher wurden nur die verheirateten Streikenden unterstützt.

Es ist Pflicht der gesamten deutschen Arbeiterschaft, den gewaltigen Kampf der Hamburger Arbeiter, die gegen das Unternehmertum und gegen die Staatsgewalt der

Koalitionsregierung kämpfen, mit allen materiellen und moralischen Mitteln zu unterstützen.

### Demonstrationen verboten!

Die aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der Hamburger Barrikadenkämpfe für den 23. Oktober angelegten Massendemonstrationen der KPD. wurden durch die Polizeibehörde des sozialdemokratischen Senators Schönlender verboten.

Dieses Verbot, ein blutiger Hohn auf die sogenannte „Weimarer Verfassung“ mit ihren angeblichen „Volksrechten“, erfolgte genau zur Fünfzigjahrfeier des Sozialistengesetzes. Die sozialdemokratische Hamburger Polizei hat also zumege gebracht, daß das revolutionäre Proletariat Hamburgs das fünfzigjährige Jubiläum des Sozialistengesetzes unter genau den gleichen brutalen Bedingungen der Knebelung, Entrechtung begehen muß, wie sie seinerzeit auf Grund des Sozialistengesetzes die Vera D. Bismarck mit ihrem „Kleinen Lagerungsanstalt“ bewirkte. Ja, der sozialdemokratische Polizeisenator Schönlender und seine Behörde trübten ihr Werk, indem sie sogar die für Sonntag, den 21. Oktober, im Hinblick auf die fünfzigjährige Wiederkehr des Ausnahmegesetzes vorgesehenen Platzkonzerte in Einsbüttel verboten.

## Auf dem Wege zur Reparations- endlösung

Ein Schacherprojekt der Imperialisten  
Von G. A. C. (Berlin)

In diesem Jahre hat für Deutschland die Zahlung der vollen Reparationslast in Höhe von 2,5 Milliarden jährlich begonnen. Etliche hundert Millionen Mark werden noch auf Grund des „Wohlstandsindezes“ hinzukommen.

In dem Dawes-Abkommen ist nun keine Gesamtschuld Deutschlands genannt worden. Sowohl der deutsche wie auch der französische Imperialismus sind gerade gegenwärtig daran interessiert, eine Endregelung der Reparationszahlungen herbeizuführen, wodurch einerseits die Gesamtschuld des deutschen Kapitalismus festgesetzt wird, andererseits gleichzeitig ein Teil dieser Gesamtschuld sofort mobilisiert bzw. flüssig gemacht wird.

Die deutsche Regierung hat geglaubt, als Preis für ihre offene westliche Orientierung und die Locarno-Politik eine günstige Endlösung der Reparationslast erhalten zu können. Für Deutschland wird diese Frage um so brennender, als die bisherigen Reparationszahlungen praktisch mit Hilfe der amerikanischen Kredite bezahlt worden sind. Einer Gesamtrepationszahlung von 5,47 Milliarden Mark seit 1924 steht eine Kapitaleinfuhr von rund 10 Milliarden Mark, davon rund fünf Milliarden langfristige Kredite, gegenüber. In Zukunft würden aber die Reparationszahlungen mit dem Aufhören der Kapitaleinfuhr direkt aus „Uberschüssen der deutschen Wirtschaft“ zu zahlen sein. Wie weit das angesichts der beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten ohne Gefährdung der Währungsstabilität möglich ist, ist aber eine völlig ungeklärte Frage.

Die deutsche Regierung braucht allerdings keine besonderen Befürchtungen hegen, wenn die Transfersklausel im Dawes-Abkommen tatsächlich eine automatische Herabsetzung der Zahlungsübertragungen und der Lasten bei zu geringer Aktivität der Handelsbilanz, bei zu geringer Zahlungsfähigkeit des deutschen Kapitalismus, herbeiführen würde. Dieser Transferschutz, der Zahlungsübertragungen bei Gefährdung der Währungsstabilität verbietet, hat jedoch nur sehr problematischen Wert. Denn auch bei Depressionserscheinungen ist es möglich, ohne Gefährdung der Währungsstabilität Mark in Devisen umzuwandeln. Allerdings würde dann die Kreditnot in Deutschland und damit auch die Depressions- und Krisenerscheinungen für die deutschen Industriekapitalisten um so mehr zunehmen.

Auch die französische Regierung tritt für eine sofortige Endregelung der Reparationszahlungen ein. Die französische Regierung wird nämlich auf Grund des Mellon-Berenger-Abkommens, das allerdings immer noch nicht ratifiziert worden ist, ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zurückzahlen und zu verzinsen haben. Hinzu kommt, daß außer jener Kriegsschuld Frankreich allein im Jahre 1929 rund 400 Millionen Dollar in den letzten Jahren aufgenommene Amerika-Kredite zurückzahlen haben wird. Der französische Kapitalismus will nun durch die „Mobilisierung“ eines Teiles der ihm zustehenden Reparationszahlungen sich von seinen eigenen Amerika-Schulden befreien. Die französische Regierung hat deswegen vorgeschlagen, daß von den elf Milliarden Obligationen der deutschen Reichsbahn, die im Besitz der Reparationskommission sind, zunächst ein Betrag von mindestens 1,6 Milliarden Mark zugunsten der französischen Regierung „mobilisiert“, d. h. verkauft wird.

Die deutsche Regierung leistet der Durchführung eines derartigen Vorschlages keinen grundsätzlichen Widerstand. Sie verlangt aber eine Herabsetzung der gesamten Reparationszahlungen von 2 1/2 Milliarden auf 2 Milliarden Mark jährlich und außerdem eine Beschränkung der gesamten Reparationslast auf rund 30 Milliarden Mark, während nach den Vorschlägen der französischen Regierung die Gesamtschuld rund 60 Milliarden Mark betragen soll. Der Reparationsminister Karier Gilbert schlägt einen Gesamtbetrag von 35 bis 37 Milliarden Mark vor. Die deutsche Regierung beruft sich darauf, daß die Privatisierung eines Teils der Reparationslast durch Verkauf der Eisenbahnbonds auf dem freien Markt Deutschlands

## Wieder ein Baueinsturz!

Vier Personen getötet, 29 verletzt.

London, 24. Oktober. In Hamrun auf der Insel Malta stürzte am Dienstag eine im Bau befindliche Brauerei zusammen, wobei mindestens 4 Personen getötet und 29 verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte bei dem Versuch, einen großen, besonders schweren

Kessel unterzubringen. Es steht jedoch noch nicht fest, wieviel Arbeiter sich noch unter den Trümmern befinden. Die Erregung der Bevölkerung ist so ungeheuerlich, daß alle verfügbare Polizei aufgeboten werden mußte

## Zu Tode rationalisiert



Die aufgebahrten Opfer der Baufatastrophe in Paris

## Rationalisierung des Staatsapparats

(Eig. Ber.) Berlin, 23. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab der sozialdemokratische Reichskanzler Müller eine Entschließung der Reichsregierung bekannt, die sich mit der Vereinfachung des Reiches durch eine Verwaltungsreform beschäftigt. Der § 2 lautet:

„Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.“

Darüber hinaus empfiehlt die Reichsregierung dem Ausschuss, zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzusetzen, die der Reichsregierung Unterlagen für die Reichsreform geben sollen.

Der Sinn dieser Reichsreform ist die Schaffung einer stärkeren Zentralgewalt, sozusagen eine Rationalisierung des gesamten Staatsapparates. Diese Forderung wird bekanntlich seit längerer Zeit von den Führern des deutschen Trudalvito erhoben, die zu diesem

Zweck unter dem Vorstiz Luthers bekanntlich eine Organisation zur Erneuerung des Reiches geschaffen haben.

## Partei-Vormarsch

Unser Gallesches Bruderblatt „Klassenkampf“ meldet, daß es der zähen Kleinarbeit aktiver Genossen gelungen ist, in Weizenfelds 16 neue Parteimitglieder und 18 neue Abonnenten zu gewinnen. In Landberg wurde durch 15 Werbeeremplare der Zeitung erreicht, daß 10 Arbeiter, die bisher der KPD. und ihrer Presse fremd gegenüberstanden, den „Klassenkampf“ abonnierten.

Ein ähnlich erfreuliches Ergebnis meldet der „Arbeiterwille“, demzufolge in Jella-Mehlis im Verlauf des Volksbegehrens von der dortigen KPD.-Ortsgruppe 9 neue Mitglieder angenommen und nicht weniger als 33 neue Leser des „Arbeiterwills“ gewonnen wurden.

Das Beispiel dieser Genossen muß der gesamten Parteimitgliedschaft zum Vorbild dienen. Bei eifriger Werbearbeit für unsere Partei und Presse ist der Erfolg sicher.

# Lodzer Streik abgewürgt

für diesen Teil der Reparationszahlungen des Schusses der Transfersklauseln enthebe.

Hat die deutsche Regierung geglaubt, eine günstige Endregelung der Reparationszahlungen als Preis für ihre Locarno-Politik erhalten zu können, so hat die französische Regierung den Spieß umgedreht und verlangt die Mobilisierung größerer Reparationsbeträge zu ihren Gunsten als Preis für die längst fällige Räumung des besetzten Rheinland-Gebietes.

Jede Neuregelung der Reparationszahlungen ist nun aber nicht nur von der Zustimmung der deutschen und französischen Regierung, sondern auch von den Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten abhängig. Der Verkauf der Eisenbahnfonds ist zum größten Teil nur mit Hilfe des Finanzkapitals der Vereinigten Staaten möglich. Dadurch hat der amerikanische Imperialismus das stärkste Druckmittel in der Hand. Er hat es auch deswegen durchgesetzt, daß die vom französischen und britischen Imperialismus versuchte unmittelbare Verbindung der Reparationszahlungen mit den eigenen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und ihre Ablösung durch die direkte Übertragung deutscher Reparationszahlungen an die Vereinigten Staaten fallen gelassen wurde.

Der britische Staat selbst ist nächst Frankreich der größte Reparationsgläubiger. Von den gesamten Reparationszahlungen erhalten bekanntlich Frankreich 52 Prozent und England 22 Prozent.

Die Frage der Reparationsabfindung wird deswegen unmittelbar durch den Gegensatz zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten berührt. Der britische Staat ist nicht wie der französische Staat er einer sofortigen Mobilisierung eines Teils der Reparationsschuld, was nur mit Hilfe des Finanzkapitals der Vereinigten Staaten möglich ist, interessiert. Gewiß hat sich der britische Staat bereits bereitgefunden, seine eigene Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten abzuführen. Es werden jährlich zu diesem Zwecke 40 Millionen Pfund nach Amerika überwiesen, aber das ist für den britischen Staat angesichts der Zinslasten für die gesamte britische Staatsschuld in Höhe von 350 Millionen Pfund alljährlich ein geringfügiger Beitrag.

Gelingt es nun aber der französischen Regierung, durch Teilmobilisierung der ihr zustehenden Reparationszahlungen den Streit mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Rückzahlung der Amterschulden zu bereinigen, so würde damit ein wichtiger Gegensatz zwischen dem Imperialismus Frankreichs und der Vereinigten Staaten aus der Welt geschafft sein. Daran hat der britische Imperialismus, der soeben erst einen Rüstungsblock mit dem französischen abgeschlossen hat, gar kein Interesse. Hingegen kommt, daß die Teilmobilisierung der Reparationszahlungen lediglich zugunsten des französischen Kapitalismus die übrigen Reparationsgläubiger benachteiligen würde.

Es wird verständlich, daß sich der Reparationsagent Parker Gilbert, ein Vertreter des Imperialismus der Vereinigten Staaten, ganz besonders um die Reparationsabfindung bemüht und eigens zu diesem Zwecke eine internationale Rundreise gemacht hat. Durch die Teilmobilisierung der Reparationszahlungen würde der Rüstungsblock zwischen dem französischen und dem britischen Imperialismus, soweit er gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten gerichtet ist, gelodert werden. Parker Gilbert ist auch mit seinen Vorschlägen lediglich in London auf eisige Ablehnung gestoßen. Von Vertretern der britischen Regierung wurde offen erklärt, daß diese zu der Neuregelung der Reparationszahlungen einen gänzlich anderen Standpunkt als die französische Regierung einnehme und gegenwärtig gar kein Interesse an der Aenderung des Dawes-Planes habe.

Die deutsche Regierung erstrebt jedoch weiterhin die Umänderung des Dawes-Planes und die Beschränkung der Reparationslasten. Hierzu ist aber ein neues internationales Locarno der Imperialisten notwendig, wobei der Gegensatz zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten zurückgestellt werden müßte und der gemeinsame Gegensatz gegen die Sowjetunion am so mehr hervortreten würde. Gleichzeitig ist die deutsche Regierung mit einer teilweisen „Privatisierung“ ihrer Reparationslasten einverstanden; denn mit dem Fortfall der Transfersklauseln müßte gleichzeitig auch die Dawes-Kontrolle in Deutschland selber abgebaut werden und so der deutsche Imperialismus Gelegenheit haben, unbeschränkt und ohne ausländische Kontrolle als bisher für die Stärkung seiner eigenen imperialistischen Machtstellung zu sorgen.

## Vom Tage

Im Reichstagsauschuß wurden die Beratungen über die Todesstrafe fortgesetzt. Es sprachen die Sozialdemokraten Landshöfer und Pittmann. Der kommunistische Redner kommt morgen zu Wort. (Anschlußlicher Bericht folgt.)

Im Weißen Hause in Washington wurde erklärt, daß die Ausschüsse für eine Einberufung der Abrüstungskonferenz nach der Veröffentlichung des englisch-französischen Abkommens nicht günstiger geworden seien. Vor 1931 sei kaum mit einer Konferenz zu rechnen.

Die Berliner Blätter aus Athen melden, wurden am Dienstag im Ministerium des Auswärtigen die Ratifizationsurkunden des deutsch-griechischen Handelsvertrages ausgetauscht.

Die aus Nanjing gemeldet wird, hat die Regierung beschloffen, die Stabilisierung der chinesischen Währung am 1. November durchzuführen.

Das ständige Wirtschaftskomitee des Völkerbundes trat in Genf unter dem Vorsitz von Ferrer-Franckreich zusammen.

Bei der Behandlung der Budapest Studentendemonstrationen im ungarischen Parlament wurde dem Staatssekretär zugestanden, daß er Verbrechen und Morde vertusche. Es entstand ein ungeheurer Tumult. Der Präsident mußte die Sitzung unterbrechen.

Am siebenten Tage des Eilener Prozesses wurden die Zeugenvoraussetzungen, die meist günstige Aussagen über den Leumund des Angeklagten brachten, weiter fortgesetzt. (Wir berichten darüber morgen ausführlich.)

Warschau, 24. Oktober. (Oig. Drahtber.) Die polnischen Sozialisten haben den Lodzer Streik ab 22. Oktober für liquidiert erklärt. Die Liquidierung des Streiks wurde in überaus charakteristischer Form vollzogen. Noch am Sonnabend beriefen die polnischen Sozialisten, ohne daß die Arbeiter davon in Kenntnis gesetzt wurden, das Streikkomitee ein, zu welchem nach Ausrafung des Generalstreiks Vertreter aller streikenden Gewerkschaften herangezogen worden waren, wodurch die Linie, die bis dahin in der Mehrheit war, in die Minderheit geriet. 22 Mitglieder des Streikkomitees stimmten für die Einstellung des Streiks, 12 dagegen. Als das Ergebnis der Abstimmung bekanntgegeben wurde, beschloffen die 12 Minderheitsdemonstranten den Sitzungsraum. Die polnischen Sozialisten beschloffen, die Einstellung des Streiks bis zum letzten Augenblick nicht bekanntzugeben, damit die Arbeiter sich im Laufe des Sonntags diesem Beschluß nicht widersetzen könnten. An der Beratung der Frage der Streikeinstellung haben die Betriebsbelegerten nicht teilgenommen. Der auf dieser Beratung gefasste Beschluß, den Streik abzubrechen, hat die Arbeiter im letzten Augenblick völlig unvorbereitet überrascht. Der Lodzer Textilarbeiterstreik ist als wirtschaftlich ergebnislos zu betrachten. Der unerwartete Beschluß, den Streik in Lodz und Provinz abzubrechen, hat um so härteres Befremden hervorgerufen, als die Arbeiter am Sonnabend

allen Versuchen, den Streik zu durchbrechen, ein Ende bereitet hatten. Trotz der Bemühungen der Unternehmer setzten alle Lodzer Textilfabriken am Sonnabend den Streik fort. Am 22. Oktober wurde in einigen Betrieben die Arbeit teilweise wieder aufgenommen. In anderen Fabriken wurden den Arbeitern unentschiedene Abarbeitungen zuteil. So wurde in den Widgen-Werken, wo 11.000 Arbeiter beschäftigt sind, nicht allein die hundertprozentige Lohnherabsetzung, sondern sogar eine 11prozentige Lohnherabsetzung bekanntgegeben, was die Arbeiter veranlaßte, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. In dem Scheibler-Werk, das mit 7000 Arbeitern zu den größten Betrieben gehört, wurde eine neue Verordnung über die Einführung eines Systems von Strafen durch Anschlag bekanntgegeben, woraufhin die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit verweigerten. In anderen Fabriken stellt die Betriebsleitung ebenso unannehmbar Forderungen, um sich den Umstand zunutze zu machen, daß die Arbeiter vor Abschluß des neuen Kollektivvertrages die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeiter konnten sich in diesen Fällen deshalb nicht dazu verstehen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Aus allen diesen Umständen geht klar hervor, daß der Streik in verräterischer Weise liquidiert wurde und die Arbeiter der Willkür der Unternehmer ausgeliefert sind.

# Polizeiblamage in Köln

400 Polizisten mit Panzerwagen gegen 2 Verbrecher

Der Bildweckampfer zweier junger Verbrecher, der am Sonnabend begann, hat in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober eine Fortsetzung erfahren, die alle Erfindungen der Kinodramatik verblasen läßt. Die ganze Stadt stand im Banne der Brüder Johann und Heinrich Heidger, zweier Burtschen von 24 und 22 Jahren, die am Sonnabend auf der Riehler Straße in Köln Polizeibeamte, die sie nach wiederholtem Angelwechselfestnahmen, niedergeschossen hatten und in requiriertem Kraftwagen entkommen waren.

Am 23. Oktober sollten sie von einem gewaltigen Aufgebot überwältigt werden. Dabei kam es zu heillosen Szenen. Es war Krieg, Belagerung, Angriff, bataillonsweser Aufmarsch der Polizei. Und das Ergebnis: der eine der Verbrecher tot, der andere entkommen. Niemand weiß bis zur Stunde, wo er steckt.

Am Montagabend gegen 10 Uhr passierten die Täter in Nippes, einem Kölner Vorort, die Riehler Straße. Ein Passant glaubt sie zu erkennen, verfolgt sie, macht andere Polizisten aufmerksam. Die Brüder Heidger laufen in eine Wirtschaft. Sie befragen mit vorgehaltenen Pistolen die Gäste, wem das Auto gehört. Es gehört niemandem der Anwesenden. Rückwärts hinaus, immer mit der Waffe in der Faust. Da stoßen sie auf drei Polizeibeamte, die inzwischen hinzugekommen waren. Die Heidger schießen. Das erste Opfer fällt: der Zivilist, der sie zuerst erkannt hat.

Die Bahn wird frei, die Verbrecher laufen davon in Richtung Deutscher Ring und — nicht zu glauben — der eine läuft mit Mantel und Kofferchen in der linken Hand. Die Beamten schießen, die beiden Heidger schießen. Sie sind jetzt an einer Straßenbahn-Haltestelle.

Da sieht ein Einzelwagen der Linie 12. Verblüffend die Entscheidung der beiden. Sie springen auf den Wagen, bedrohen Führer und Insassen, die schleunigst aussteigen, bringen die Stromzuführung in Ordnung, setzen die Straßenbahn in Gang, laufen mit höchster Geschwindigkeit 700 bis 800 Meter weit bis zur Frohnstraße. Die Beamten jagen Schüsse hinterher, sie treffen nicht. Die Heidger, die unablässig schießen, mögen in diesem Augenblick auch schon etwa 50 Schüsse abgegeben haben. Passanten sind die Opfer.

An der Frohnstraße, in der Nähe des Rheins, springen die Verbrecher ab, der Wagen läuft leer weiter. Ein Polizeibeamter rüdt ihm mit einem Auto auf, steigt aus, springt auf die Straßenbahn, bremst.

Weiter hinter den Verbrechern her. Vor einem Restaurant „Watters Fischerhaus“ am Rheinufer sieht man sie an einem Kraftwagen hantieren, den sie aber nicht öffnen können. Vor den Beamten weg jagen sie durch das hell erleuchtete Restaurant, durch den Garten auf eine breit sich erstreckende, im Dunkeln liegende Wiese. Inzwischen sind die Ueberfallkommandos alarmiert worden und mit größter Schnelligkeit angetruckt.

Die Wiese wird belagert. Feuergefecht. Die Beamten rücken konzentrisch vor. Sie entdecken den jüngeren Heidger, nehmen ihn

die Pistole ab, wollen ihn fortführen. Da greift er blitzschnell aus der Tasche eine zweite Pistole. Aber ehe er schießen kann, schießt einer der Beamten. Heidger bricht tödlich getroffen zusammen, wird rückwärts davongetragen, stirbt.

Der andere Heidger schießt durch das Gebüsch hindurch, das die Wiese säumt, unter fortwährendem Angelwechself über den Riehler Wall. Klettert jenseits über das Gitter, das die Villa von Generaldirektor Jasp von Festen u. Gulleaume umschließt, verschwindet.

Inzwischen ist großer Alarm gegeben worden. Hunderte Soldaten rücken heran, Wagen mit Scheinwerfern, die Feuerwehre. Die Polizei hat rasch den Häuserblock umstellt, zu dem die Villa Jasp gehört; sie suchen die Häuser ab, die Grundstücke, eine halbe Stunde, eine Stunde lang; sie finden Heidger nicht.

Der kommandierende Major entschließt sich zur Belagerung bis zum Tagesgrauen. Vierhundert Uniformierte und Kriminalbeamte sind zusammengezogen, Dutzende von Polizeihunden helfen. Tausende von Neugierigen am Rande des Gürtels werden von strengen Abriegelungskommandos zurückgehalten. Ein Kriegslager, von irrschreitenden Fackeln erleuchtet, alles in Dedung hinter Mauern, Wäldchen und Büumen. Ordnungnanen flühen hin und her. Der Polizeipräsident trifft ein. Man hält Kräftestrat.

Es ist hell geworden nach stundenlangem Warten, in das nur einige Funde Abwechslung bringen. Das Köfferchen wird aus einem Gebüsch herausgezogen. Einbrecherwerkzeug ist darin, falsche Pässe. Zwei Revolver werden gefunden.

Um 7 Uhr ein Signal. Von allen Seiten dringen die Beamten gegen die Villen, Revolver in der Hand, vor, sind im Nu auf den Stockwerken, auf den Dächern. Gepannte Minuten — aber: Heidger ist verschwunden, spurlos verschwunden, sicher schon vor Beginn der Belagerung. Er war schneller als die Polizei.

## Die Suche nach Heidger

Das Befinden der Verletzten

U. Köln, 23. Oktober. Die Absperrung und Durchsuchung des Häuser-Dreiecks zwischen dem Riehler Wall und dem Niederländer Ufer dauert fort. Spuren des gestrichelten Heidger sind bis jetzt nicht gefunden worden. Aus Stadt und Umgebung von Köln gehen der Kriminalpolizei viele Nachrichten zu, wonach man bald hier, bald dort Heidger gesehen habe. Die Nachrichten, die alle geprüft werden, haben sich bisher nicht bestätigt. Von den beiden Passanten, die am Sonnabend von Heidger verwundet wurden, steht ein Kraftwagenführer in ambulanter ärztlicher Behandlung. Der Kaufmann D o r r w e i l e r, der einen Oberschenkelsschuß erhalten hat, befindet sich noch im Krankenhaus. Es geht ihm aber verhältnismäßig gut. Der am Sonnabend verletzte Landjäger Schmidt ist nunmehr außer Lebensgefahr. Bei dem am Montag getroffenen Oberwachmeister Stommel besteht keine Lebensgefahr.

## Verbindlichkeitserklärung des Spruches für München-Glabbach

U. Essen, 23. Oktober. Nach den in Köln nochmals abgehaltenen Verhandlungen beider Parteien vor dem Schlichter für Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Joettens, ist der Schlichterspruch für die München-Glabbach-Arbeiter Textilindustrie für verbindlich erklärt worden. In diesem Schlichterspruch ist für München-Glabbach betreffend die Bierseker Seide ein Sonderabkommen getroffen worden.

Jetzt gilt es, den Kampf trotz der Verbindlichkeitserklärung fortzusetzen. Selbstgemachte Streikleitungen müssen diesen Kampf führen. Wenn die Textilarbeiter so geschlossen wie bisher weiterkämpfen, dann werden sie trotz des sozialdemokratischen Verrates die Früchte ihrer wochenlangen heldenhaften Anstrengungen doch noch erreichen.

## Bombenexplosion in Lahore

London, 24. Oktober. Durch eine Bombenexplosion in Lahore sind am Dienstag 5 Personen getötet und 32 verletzt worden. Die Explosion erfolgte bei der Rückkehr einer größeren Menge Hindus von einer Festlichkeit.

## 300 Kommunisten in Peking verhaftet

Peking, 23. Oktober. Wie der U. aus Nanjing gemeldet wird, hat die Nanjing-Regierung eine „Säuberung Peking von Kommunisten“ angeordnet. Seit drei Tagen finden fortgesetzt Hausdurchsuchungen statt. Bisher sind 300 Personen verhaftet. Sie sollen aus Peking ausgewiesen werden. Die Verhaftungen werden damit begründet, daß die Kommunisten einen Aufstand gegen die Nanjing-Regierung vorbereitet hätten.

## Kleine Nachrichten

Abgestürztes Militärflugzeug. Paris, 24. Oktober. Nach einer Meldung aus Syeres bei Toulon ist ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 500 Metern in der Nähe der Küste ins Meer gestürzt und untergegangen.

Flugzeugabsturz in Stalen. U. Berlin, 23. Oktober. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, stürzte über dem Flugplatz in Stalen am Dienstagnachmittag ein Sportflugzeug ab und verbrannte. Der einzige Insasse, der Pilot Rolf Kramer, wurde getötet.

Große Überschwemmungen in Ober-Italien. U. Mailand, 23. Oktober. Aus vielen Teilen Ober-Italiens werden starke Überschwemmungen gemeldet. In dem vom Hochwasser bedrohten Bellinzona machte die Bevölkerung die ganze Nacht, um nicht im Schlaf von den Fluten überrascht zu werden. Von mehreren Stellen werden Erdbeben gemeldet, die aber keinen größeren Schaden angerichtet haben. Die Flüsse Udich und Sisa sind um einen halben Meter gesiegen. Die Straße zwischen Merano und Bozen und die Straße Trient-Brescia sind auf weite Strecken überschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

Güterzugzusammenstoß in Polen. U. Warschau, 23. Oktober. In der Nähe von Alexandrowo stießen am Montag zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen, wobei fast alle Zugbegleiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Fünf Todesopfer beim Brand einer Herberge in Chicago. U. New York, 24. Oktober. In Chicago brannte eine vierstöckige aus Holz gebaute Herberge nieder. Fünf Personen wurden getötet und mehrere andere verletzt. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, ein Neberspringen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern.

Dreifacher Mord und Selbstmord. U. Stettin, 23. Oktober. Am Dienstagabend wurde in seiner Wohnung der Schneidermeister Arthur Plose mit seinen beiden Kindern im Alter von 12 und 5 Jahren und eine Frau Anna Gaele tot aufgefunden. Während der Körper des Plose keinerlei Zeichen äußerer Verletzungen aufwies, waren der Frau und beiden Kindern die Pulsadern durchschnitten. Es liegt aller Wahrscheinlichkeit nach Mord und Selbstmord vor.



Sagan

Grünberg

Ernst Ramtke
Schuhwaren
Replerstr. 55

Artur Bürger
Gemüse, Kolonial-
und Tabakwaren
Auslandstraße 7

Brot-, Weib- und Feinbäckerei
Paul Bürger, Dorothienstraße 5

Adolf Selle :: Goldschmied
Epefallstr.: Trauringe :: Post 2

MAX APELT / Zigarrenhaus
Hornmarkt 41

S. & J. Cronn
Damentonfektion
Manufakturwaren

Alfred Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz 1
das Haus für gute
preiswerte Lebensmittel

ELSE HOFFMANN
Stadtwiese 2, nahe der Post
Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Die Saganer
Central-Molkerei
empfiehlt sich ihrer wertigen Kundschaft

Geht alle ins
Lentwol-Filmtheater
Sorauer Straße 19
dort seht ihr die besten Filme

Jahrräder
Nähmaschinen
ROBERT RICHTER
Replerstr. 31 u. Sorauer Straße 26

Brand & Klaus
Elektrizität und Gas
Beleuchtungskörper :: Radio

A. Michaels, Ring 33
Wäschehaus
Wäsche :: Tricotagen :: Wollwaren

H. Scapin, Replerstraße 10
Leber- und Posstwaren

Schokoladenhaus
Fr. Hertner, Replerstraße 60

Wasche - Bettledern
Carl Zuger, Replerstraße 20

Gustav Lehmann, Sorauer Straße 15
Kolonialwaren :: Lebensmittel

Em. Meinusch, Sorauer Straße 24
Kolonialwaren :: Lebensmittel

Herrn. Westert, Ludwigsplatz Str. 21
H. Fleisch- und Wurstwaren

Otto Schulz
Sorauer Straße 29
Fahrräder / Nähmaschinen

THIELE & KALBITZ
Sorauer Straße 19
Lederhdlg. u. Schuhmacherbedarf

Zur goldenen 34
A. GANTZ
Herren- und Knabenbekleidung

Damenputz
Maria Curad :: Ringplatz

Hüte - Mützen - Pelzwaren
F. WINKLER
Ringplatz 1

Restaurant „Zur Weintraube“
De-Luca, Ludwigsplatz 3
Arbeiter-Verkehrsstol

Trinkt einheimisches Bier
der Brauerei Bergschlößchen R.-G.

Haynau

Marie Winter, Friedrichstraße 12
Lebensmittelgeschäft

Theodor Prinz :: Ring 30
Robe- u. Konfektionswaren

Max Gündel, Stockstraße 8
Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Otto Wieczorek
Fabrikstraße 2, Burgstr. 21, Bahnhofstraße 2

Gebr. Jammer Liegnitzer Straße 34
Fahrräder - Sprechmaschinen

MAX SCHREIBER
Stadtbrauerei
Zitelfabrik

Hermann Stiller
Bahnhofstraße 35
Schuhwaren

Goldberg
Herren- und Knabenbekleidung
Paul Förster

Modellhaus
J. Seyfert
Ring 17

Alfred Richter, Friseurgeschäft
Replerstraße 3

Reisner 100

ZIGARRENHAUS
Fritz Bepko-Schmied

August Rabas :: Niebtor 5
Fahrräder - Reparaturwerkstatt

Spezial - Hut - Haus
Carl Großmann

Bunzlau
H. Grundmann, Gubenberger Str. 32
Fleisch- und Wurstwaren

Les. Offizier :: Köfelerstraße 9
Bekleidungshaus f. Damen u. Herren

Fahrräderhaus Hoffmann
Stockstraße 16
Fahrräder - Nähmaschinen

Hirschberg-Cunnersdorf
Erich Schröter
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren

Neusalz
M. Zuckermann, Markt 2
Herren-, Knaben- und Berufsbeleidung

P. Franke
Kaufherstr. 123
Möbel- und Bauschlerei

Galgenhaffekäufe
in neuen u. gebr.
Möbeln und
Polsterwaren

F. Koball, Niederstr. 57
Schuhwaren
gut und preiswert

U. Bode - Protmarkt 6
Brot- und Weibbäckerei

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Willy Ditzel, Niederstraße 60

Fritz Gutsche / Breite Straße 73
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt

Brot- und Feinbäckerei
Fritz Klauke, Niederstraße 41

Möbelschneid - Nordwaren
W. Kugel, Berliner Straße 48

Uhren und Goldwaren
O. Radtke, Berliner Straße 7

Feine Fleisch- und Wurstwaren
G. Adler - Postplatz

Spirituosen Kauf in der Probierstube
von Alfred Hoffmann, Oberstraße 4

Brot- und Feinbäckerei
R. Raumann, Kl. Bergstraße 7a

Otto Ringel, Niederstraße 54
Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Milch-, Butter- u. Käsegeschäft
Fritz Koch, Inb. Fritz Baumgart

Jungbier zum Selbstfüllen
empfehlen
Brauerei Gebauer

Neusalz
Paul Walter, Berliner Straße 35

R. Stephan :: Freyhäbler Straße 15
Schuhwaren und Reparaturen

Arbeiterbekleidung
nur Qualitätsware
Friebel & Grote

Lehrecht Günter
Friedrichstraße 40
Möbelschneiderei - Sargmagazin

Billigste Bezugsquelle
für Farben und Lacke
F. Kreidel, Friedrichstraße 40

EMIL WIESNER
Berliner Straße 55
Herren- und Damen-Haarsalon

ALBERT KUNKE
Amisstraße 14
Kolonialwaren - Zigarren

Kaufhaus Bernstein, Freystädter Straße 14
Schuhwaren, Haus- u. Küchen-
Geräte, Arbeiter - Bekleidung

Liegnitz
Brot-, Weib- und Feinbäckerei
Stegan Rajewski, Prinzenstr. 25

Jug. Ritz, Mittelstraße 36
Bekleidung aller Art, gebrannte Möbel,
Festbetten - Saube

Berliner Fahrradhaus
Burgstraße 41
Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturwerkstatt

Fahrräder, Sprechmaschinen, Schularbeiten
Reparaturwerkstatt
Max Tamm :: Lindenplatz 6

Max Kühn :: Schloßstraße 20
Kolonialwaren, Milch, Eier, Butter

G. Hansen Nachfolger
Photograph - Fotogene: Straße 38 L.

Emma Wägle :: Wilhelmstraße 13
Lebensmittelgeschäft

Paul Groß :: Breslauer Str. 1
Spezial-Schuhwarenhaus

„Wintergarten“, Weib. Tisch & Tisch
Angenehmer Familien-Ausgang
Jeden Sonntag: Tamm

H. Gebhardt, Ring 9
Herren-, Knaben- u. Berufsbeleidung

Automobil-Fahrschule
Bruno Dorn, Automobile, Hagelstraße 34

Köstritzer Schwarzbier
empfehlen
G. Burgbaum, Unt. Fuchsborg 17

Paul Mohr, Niebtorstraße 10 a
Groß-Lager in Papier- u. Schreibwaren

Gartenhause u. Sander, Niebtorplatz
Koffer - Lederwaren - Linoleum
Metallbücher

Kaufhaus Bornstein
bekannt für gute Waren
zu niedrigsten Preisen

Rittelmann & Rnebel
Spezialgeschäft für
Haus und Küche

Gislonitorei B. Olner
Berliner Straße 70, empfiehlt
sein wohlschmeckendes Speisefleisch

Kunella Gold
mit den wertvollen
Kunella-Bons
allein erhältlich in der
Butterhandlung Kunella

W. Grau
Damenkonfektion
Aussteuerwaren
Kleiderstoffe

Biergroßhandlung Vinzenz Jänsch
Engelhardt-Biere sind gut und bekömmlich

Max Jordan
Friedrichstraße 30
Herren- und Damen-Konfektion

HEINRICH HEINZEL
Kleiner Gasse 6
Kleider :: Wäsche :: Schürzen

Adolf Lehmann
Berliner Straße 43
Fahrräder - Nähmaschinen

Beste Bezugsquelle
sämtlicher Kolonialwaren
und Spirituosen

Paul Witte, Berliner Straße 37
Kolonialwaren - Zigarren

H. Hentschel :: Markt
Schuhwarenhaus - Reparaturen

SAUER
Herren- und Damen-Konfektion
Maß-Anfertigung - Berufsbekleidung

FAHRRADHAUS
O. Großmann
Zäubenstraße 3

Kolonialwaren :: Lebensmittel
Alfons Herda
Mühlstraße 7

Billig und gut
kaufen Sie
Herren-, Damen- u. Kinder-
Bekleidung, Wäsche, Tricotagen,
Wollwaren u. Berufsbekleidung

Adolf Schindler, Markt 36
Glogau
Wirkwaren aller Art

Zigarren :: Zigaretten :: Tabak
G. Stobel, Lange Straße 18

Friseur W. Welzel
Lange Straße 14

Motor- und Fahrräder :: Nähmaschinen
Sprechanlagen
J. Rüdiger, Lange Straße 73/74

Brot- und Feinbäckerei
G. Rindner, Lange Straße 17

Mifa-Fahrräder - Nähmaschinen
Sprechanlagen
Wochenrate 2,50 Mk.

CARL KRÜGER
Weib-, Wollwaren und Tricotagen
Breslauer Straße 21

Max Süßmann
Mittelstraße 11
Herren- u. Knabenbekleidung

Fahrräder / Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Bestitäten mit elektrisch. Betrieb für
famtl. Arbeiten, Ersatz- u. Zubehörs-
teile

Preiswerte Tabakwaren
empfiehlt
Ernst Lauterbach
Inh. Bernhard Zeit

Liegnitz
Max Futter, Ring 9/10
Kleiderstoffe, Leinen, Baum-
wollwaren, Putz, Damenkonfektion,
Kurzwaren, Strümpfe und
Wollwaren

Gotthold Gabler, Glaserstr. 5
Wäsche - Schürzen - Strümpfe

Billigste Bezugsquelle von Lebensmitteln
E. Pietzsch, Alt-Steffeler Straße 16

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen
Hermann Schulz, Niebtorstraße 23

Trinkt die wohlschmecklichen
Grünberger
Bergschloß-Biere

Manufaktur-, Weib- und Wollwaren
August Gurnth
Breite Straße 1

Karl V. Kers
Eisenwaren, W. u. Haus-
und Küchengerät. Drahtgeflechte
Berliner Straße 17 - Fernruf 633

Möbel
gut und preiswert
Friedrich Horlitz
Tischlermeister, Mittelstraße 2

Joseph Franz jr., Laubengang
Manufaktur-, Wollwaren
und Aussteuer-Artikel

Möbel
gut und preiswert
Friedrich Horlitz
Tischlermeister, Mittelstraße 2

Joseph Franz jr., Laubengang
Manufaktur-, Wollwaren
und Aussteuer-Artikel

W. Grau
Damenkonfektion
Aussteuerwaren
Kleiderstoffe

Biergroßhandlung Vinzenz Jänsch
Engelhardt-Biere sind gut und bekömmlich

Max Jordan
Friedrichstraße 30
Herren- und Damen-Konfektion

HEINRICH HEINZEL
Kleiner Gasse 6
Kleider :: Wäsche :: Schürzen

Adolf Lehmann
Berliner Straße 43
Fahrräder - Nähmaschinen

Beste Bezugsquelle
sämtlicher Kolonialwaren
und Spirituosen

Paul Witte, Berliner Straße 37
Kolonialwaren - Zigarren

H. Hentschel :: Markt
Schuhwarenhaus - Reparaturen

SAUER
Herren- und Damen-Konfektion
Maß-Anfertigung - Berufsbekleidung

FAHRRADHAUS
O. Großmann
Zäubenstraße 3

Kolonialwaren :: Lebensmittel
Alfons Herda
Mühlstraße 7

Billig und gut
kaufen Sie
Herren-, Damen- u. Kinder-
Bekleidung, Wäsche, Tricotagen,
Wollwaren u. Berufsbekleidung

Adolf Schindler, Markt 36
Glogau
Wirkwaren aller Art

Zigarren :: Zigaretten :: Tabak
G. Stobel, Lange Straße 18

Friseur W. Welzel
Lange Straße 14

Motor- und Fahrräder :: Nähmaschinen
Sprechanlagen
J. Rüdiger, Lange Straße 73/74

Brot- und Feinbäckerei
G. Rindner, Lange Straße 17

Mifa-Fahrräder - Nähmaschinen
Sprechanlagen
Wochenrate 2,50 Mk.

CARL KRÜGER
Weib-, Wollwaren und Tricotagen
Breslauer Straße 21

Max Süßmann
Mittelstraße 11
Herren- u. Knabenbekleidung

Fahrräder / Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Bestitäten mit elektrisch. Betrieb für
famtl. Arbeiten, Ersatz- u. Zubehörs-
teile

Preiswerte Tabakwaren
empfiehlt
Ernst Lauterbach
Inh. Bernhard Zeit

Liegnitz
Max Futter, Ring 9/10
Kleiderstoffe, Leinen, Baum-
wollwaren, Putz, Damenkonfektion,
Kurzwaren, Strümpfe und
Wollwaren

# Mordprozeß Hufmann

## Der Gladbeder Schülermord vor dem Schwurgericht

Nachdem der Prozeß Hufmann, über den wir aus Raummangel nicht berichten konnten, nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten ist, bringen wir nachstehend eine zusammenfassende Darstellung.

In aller Erinnerung ist noch der furchtbare Schülermord in Glabbed. Selmertzeit meldete der Polizeibericht folgendes:

„Der 19jährige Abiturient Helmut Daube aus Glabbed, Schulstraße 11, ist in der Nacht zum 23. März gegen 4.30 Uhr morgens vor dem elterlichen Hause ermordet aufgefunden worden. Mit einigen Freunden hatte er sich gegen 2 Uhr in Buer auf den Heimweg gemacht. In der Hegestraße trennten sich die letzten Freunde von ihm, und der junge Mann ist alsdann nach Hause gegangen, hat aber die elterliche Wohnung nicht mehr erreicht. Gegen 3.30 Uhr wollen Nachbarn des elterlichen Hauses Hilferufe gehört haben, und einer hat auch eine Person vom Fundort der Leiche in Richtung nach Rentfort sich entfernen sehen. Die Leiche zeigte schwere Halsverletzungen — der Halschnitt geht bis auf die Wirbelsäule — auf. Weiter befindet sich an der Oberlippe eine Stichwunde und in den Händen Abwehrwunden. Außerdem weist die Leiche fürchterliche Verletzungen auf. Aus der Art der Verletzungen ist mit Sicherheit auf einen S e g u a l m o r d zu schließen. Einzelne Körperteile waren lufstgerecht vom Rumpfe abgetrennt. Weber diese noch ein Messer wurden am Tatort oder in dessen Nähe gefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.“

Lange Zeit hat es gedauert, bis die Polizei dazu überging, den Schulfreund von Daube, den Abiturienten Karl Hufmann, zu verhaften und ihn unter Anklage zu stellen. Troßdem alle Mutmaßungen und Schlussfolgerungen der Polizei immer auf die Spur von Hufmann lenkten, konnte man sich nicht entschließen, den Haftbefehl auszusprechen. Was war die Ursache dieses Zögerns? Nun, Hufmann ist Faschist und sein Vater der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei und des Stahlhelms in Glabbed. Wäre es ein Arbeiter gewesen, wie schnell würde die Justiz gearbeitet haben. Der Prozeß gegen Hufmann begann am 16. Oktober vor dem Schwurgericht in Essen.

Die Verhandlungen ergaben bisher, daß am Gymnasium in Glabbed eine akademische Schülerverbindung bestand, die die Oberprimaner durch Saufgelage für ihre studentische Laufbahn vorbildete. Nach einem Sommer gingen Hufmann und sein Freund zusammen nach Hause. Helmut Daube wurde um 4 Uhr morgens dann in einer Wustung liegend ermordet aufgefunden. Man stellte fest, daß er einem Lustmord zum Opfer gefallen war.

Bald geriet der Oberprimaner Hufmann in den Verdacht, die grausige Tat begangen zu haben. Man fand an der Kleidung Hufmanns Blutspuren, die vom Blute des Ermordeten herrühren sollen. Es soll nämlich wissenschaftlich die Möglichkeit bestehen, auf Grund der Blutgruppen-Theorie genau festzustellen, ob diese Blutspuren vom Blut Daubes oder Hufmanns stammen.

Nur vor 9 Uhr wurde der Angeklagte Karl Ernst Hufmann aus der Haft in den Saal geführt. Hufmann ist ein schlanker, junger Mensch von etwa 20 Jahren mit rundem Gesicht, etwas lässiger Haltung und einem energischen, aber freien Blick, mit dem er die Anwesenden mustert. Hufmann, der weit älter aussieht, als er ist, ist der Sohn eines Plantagenbesizers in Guatemala.

Gegen 9 Uhr eröffnete Landgerichtsrat Anger die Tagung des Schwurgerichts, der der Ober- und Unterlandesgerichtspräsident sowie der Oberstaatsanwalt beiwohnen. Der Vorsitzende leitete den Prozeß mit folgender Mahnung an die Geschworenen ein: „Wir haben es mit einer Tat zu tun, die wegen ihrer Ungeheuerlichkeit weit über Deutschland hinaus Aufsehen erregt hat. Das Grausige der Tat wird im Laufe der Verhandlung immer offener werden. Lassen Sie sich außerhalb des Saales auf keine Gespräche mit an-

deren Personen ein und verlaßeln Sie sich gegen alles, was von außen auf Sie in dieser Sache einbringt. Dann stehen Sie rein da gegenüber dem Staat und dem Volk, in dessen Namen Sie Recht sprechen, und auch gegenüber dem Angeklagten, dessen Geschick von Ihnen abhängt.“

Angeklagter: „Herr Vorsitzender, ich habe mit der Tat nichts zu tun!“ — Dann äußerte sich der Angeklagte zu seinen Personalien.

Vorsitzender: „Weshalb sind Sie in der Unterprima sitzengelieben?“

Angeklagter: „Aus Faulheit. Ich wandte mich damals voll und ganz dem Bibel-Streis zu und vernachlässigte die Schule.“

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Anklage Schlussfolgerung, er sei nur deshalb sitzengelieben, um mit seinem ermordeten Freund zusammenzuleben, da er mit ihm homosexuell verkehrt habe. Im Laufe der Verhandlungen kam es zu sensationellen Zwischenfällen, so, als der Vater des Ermordeten vernommen wurde.

### Die Anklage ist auf Indizien aufgebaut.

Das Verhalten Hufmanns während der Verhandlungen ist äußerst sicher. Seine Hauptbelastungszeugen sind der Vater des Daube, Rektor Reese sowie Kriminalkommissar Klingelmöller. Die Zeugen Daube sowie Klingelmöller haben sich des öfteren widersprochen. Besonders die Aussagen Klingelmöllers wurden von dem Kriminalkommissar Wickenbach, der die Untersuchung gemeinsam mit Klingelmöller durchführte, als unrichtig bezeichnet. Es gab oft sehr erregte Zwischenfälle zwischen der Verteidigung und dem Gerichtsvorsitzenden. Die Zuhörer nahmen für den Angeklagten Partei und machten des öfteren Zwischenrufe. Bis jetzt ergeben die Verhandlungstage noch kein übersichtliches Bild über die angebliche Schuld des Angeklagten.

Belastend für ihn sind Blutspuren auf den Schuhen, deren Untersuchung ergab, daß sie zu der Blutgruppe des Ermordeten gehören. Außerdem belasten den Angeklagten einige Kriminalbeamte schwer.

Am Sonnabend fand ein Sozialermin statt. Montag wurden weitere Zeugen vernommen, darunter der Chemiker Dr. Baumann über die Blutspuren.

Bei der Besichtigung der Leiche kann nach Meinung des Zeugen das Blut auf die Schuhe gekommen sein. Prof. Dr. Müller-Heg äußert sich ganz ausführlich über das Messer und über die Blutgruppenfrage. Das Messer habe nicht den Eindruck gemacht, als ob es irgendwie mit Blut in Berührung gekommen sei. Das Blut auf dem Mantel gehöre der Blutgruppe an, zu der Hufmanns Blut gehöre, dagegen das Blut am Schuh zu der Blutgruppe Daubes. Er wolle allerdings nicht sagen, daß es Daubes Blut sei; denn 40 Prozent aller Menschen gehören der Blutgruppe A an. Der Verteidiger fragt, ob das Blut durch dritte Personen auf die Schuhe gekommen sein könne. Müller-Heg gibt die Möglichkeit zu, wenn auch die Form der Tropfen dies unwahrscheinlich erscheinen lasse.

Bei der Behandlung der Gutachten der Obduzenten über die Schändung und das Innenleben des Getöteten werden Öffentlichkeit und Presse ausgeschlossen. Nachdem etwa zwei Stunden hindurch die Sachverständigen über die Obduktion vernommen worden waren, wurde die Presse wieder zugelassen. Der Vorsitzende gab als Ergebnis der Untersuchungen der letzten Stunden folgendes bekannt: Nach Ansicht der Sachverständigen kann die Tat mit dem Messer ausgeführt worden sein. Der Täter muß gleich stark gewesen sein wie der Ermordete. Nach Ansicht der Sachverständigen sei es möglich, daß Daube in liegender oder auch in knieender Stellung getötet worden sei. Der Schnitt, der die Schändung verursacht habe, brauche nicht mit besonderer Schärfe ausgeführt worden sein. Es sei nicht erforderlich, daß der Täter sich bei

der Tat mit Blut besudelt habe.

Es wurde dann in der Vernehmung über die Charakterveranlagung des Angeklagten und über seine Beziehungen zu Daube und anderen Mitschülern sowie zu jungen Mädchen fortgefahren.

Der Direktor Hufmanns, Oberstudienrat Braune, gab bei seiner folgenden Vernehmung als Zeuge in jeder Beziehung ein außerordentlich gutes Zeugnis für den Angeklagten ab. Der einzige Fehler Hufmanns sei gewesen, daß er ab und zu nicht fleißig genug gewesen sei, sonst aber habe er das Prädikat 2 verdient. Er sei außerordentlich lebensmüdig und offen gewesen und habe auf seine Kameraden einen durchaus guten Einfluß ausgeübt. Er habe Hufmann einen durchaus guten Einfluß ausgeübt. Er habe Hufmann am Tage nach dem Mord ganz zufällig auf der Straße getroffen und zu ihm gesagt: „Hufmann, Hufmann, was sind das für schreckliche Sachen?“ Hufmann habe sofort geantwortet: „Herr Direktor, ich weiß davon nichts.“ Dann sei Hufmann am Donnerstag auf das Arbeitszimmer des Direktors gekommen und habe sich bei ihm über die Behandlung bei der Voruntersuchung beklagt. Er habe ausdrücklich zu ihm gesagt: „Was sollte ich für einen Grund haben, Helmut Daube zu töten? Wenn jemand, dann hat mich Helmut Daube unterstützt.“ Der Direktor erklärt, daß Hufmann genau so offen und ehrlich ihn angesehen habe, wie sonst immer, und er habe sich gesagt, so kann ein Mörder nicht aussehen.

## Sozialdemokratisches Weidwerk

Braun fühlt sich in seiner Jägerehre gekränkt

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte war gestern der Chefredakteur des Hugenbergschen „Tag“ wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun angeklagt. Braun hatte den Chefredakteur Freiherrn v. Medem wegen eines Artikels verklagt, in dem ihm nachgelagt wurde, daß er „den Finger etwas lose am Abzug habe“. Die Beklagten gaben an, daß Ministerpräsident Braun wiederholt auf sein „unweidmännisches Verhalten“ hingewiesen werden mußte. Der Vertreter Brauns, Rechtsanwalt Landsberg, gab zu, daß Braun sogar in der Schonzeit Wild zur Strecke gebracht habe. Die Verhandlung wurde vertagt, weil noch verschiedene Zeugen geladen werden sollen.

Es ist immerhin verständlich, wenn ein sozialdemokratischer Minister erst die bourgeoise Kunst des Weidwerks erlernen muß. Gewisse andere Sozialdemokraten, die sich um die Republik verdient gemacht haben, verstehen sich auf ein anderes Weidwerk allerdings weitaus besser. Für Arbeiter gibt es bis heute noch keine Schonzeit!

## Kommunistischer Sieg bei der Konsumvereinswahl in Halle

Bei der am Sonntag stattgefundenen Vertreterwahl zum allgemeinen Konsumverein Halle und Umgegend entfielen auf die Liste der KPD. 2 988 Stimmen, auf die Liste der SPD. 765 Stimmen. Nach diesem Ergebnis erhält die KPD. 138, die SPD. 35 Vertreter.

Dieses Ergebnis ist umso bedeutender, als die Sozialdemokratie diesmal ihren ganzen Parteiapparat aufgespielt hatte, um durch wüßte Hege gegen die kommunistischen Genossenchaftler, Herausgabe von Flugblättern und Versammlungsflügen die kommunistische Dreiviertelmehrheit zu brechen. Das ist den Reformisten nicht gelungen.

Eine Romabie. II. Berlin, 22. Oktober. Mit Rücksicht auf die am Sonnabend erfolgte Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Nationalen Volkspartei hat Geheimrat Finanzrat Hugenberg sein Amt als Vorsitzender der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie niedergelegt. Ueber die Frage seiner Nachfolge wird die Fachgruppe Bergbau erst in der nächsten Sitzung ihres Vorstandes Beschluß fassen.

# GREILLING

Mit Typ 5 wurde ein Erzeugnis deutscher Wertarbeit geschaffen, das alle Merkmale höchster Qualität in sich trägt. Durch eine vollendete Mischung der besten Tabake, Samsoun und Xanthi, ist ein prachtvolles Aroma erzielt worden. - Typ 5 mit dem neuen Edelweiß-Mundstück aus hauchdünnem Film ist die Standardmarke Deutschlands geworden

# TYP 5



Die Erzeugnisse Mittelddeutschlands größter Zigarettenfabrik sind nun auch in Schlesien zu haben

Fabriklager: Breslau, Junkernstr. 41/43. Tel. 24097. (Raiffeisenhaus) Generalvertreter: Conrad Przybilka

# Der kommende Angriff auf die Sowjetunion

Neue Enthüllungen des „Berliner Tageblatts“

Vor wenigen Wochen veröffentlichte wir einen Auszug der aufsehenerregenden Enthüllungen des bularen Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“ über die von Frankreich mit seinem „Ostblock“ betriebene Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, bei dem der Plan der Eroberung der Ukraine eine besondere Rolle spielt.

Diese Enthüllungen werden jetzt im „Berliner Tageblatt“ fortgesetzt. Der bulare Korrespondent berichtet wiederum in einem nicht weniger sensationellen Aufsatz: „Die Westukrainische Republik, Beneš und Le Round's Ostblock“, seinem Blatt. Er stellt zunächst fest:

„Die Veröffentlichungen, die ich in der vorigen Woche über die Rundreise des französischen Generals Le Round machte und die belagerten, Frankreich erstrebte in Verbindung namentlich mit Polen und der Tschechoslowakei eine Abtrennung der Ukraine von Rußland, die Schaffung einer selbständigen Ukraine und die Bildung eines polnischen Korridors zwischen Danzig und Danzig bis zum Schwarzen Meere wurden, soweit ich mich hier unterrichten konnte, kaum ernsthaft demüthert.“

Ein Einspruch sei nur von tschechischer Seite und bezeichnenderweise in einem Prager deutschen Blatt gemacht worden. Dieses deutsche Blatt habe, „auf Grund von Informationen an maßgebender Stelle die „Gerüchte“ als reine Ausgeburt der Phantasie bezeichnet, die im stärksten Widerspruch zu dem Ziele der tschechischen Politik ständen. Die Reise des Generals Le Round, der ein „riedfertiger“ (!) Offizier sei, hätte in keinem Zusammenhang mit irgendeiner politischen Mission gestanden.“

Diesem Dementi gegenüber hält der bulare Korrespondent an allen seinen Enthüllungen fest. Es brauche gar nicht mehr bewiesen zu werden, daß Le Round's Reise, die ihn unter anderem zum jugoslawischen und bulgarischen König führte, „während der er mit allen bestimmenden Faktoren der fünf Länder, die er besuchte, in Verbindung trat, eine politische Reise war und daß also Le Round eine politische Mission absolvierte. Es sei nur zu beweisen, „daß in der Tat die Absicht, eine selbständige Ukraine zu schaffen und also Rußland zu schwächen“ in stärkstem Widerspruch zu den Zielen der „tschechischen Politik“ stehe.

Der Korrespondent erbringt diesen Beweis lindenlos. Er er-

innert daran, daß Beneš und Masaryk bereits während des Weltkrieges versuchten, gemeinsam mit Frankreich eine antirussische, mit dem Ziele, einen ukrainischen Staat zu schaffen, orientierte Politik zu betreiben. Dann wird die tschechische Politik nach dem Kriege gekennzeichnet.

„Nach dem Kriege aber wurde Prag ganz offen das Hauptzentrum der separatistischen ukrainischen Propaganda. Es war Beneš, der die erste überhaupt bestehende ukrainische Universität gründete, in Prag wurde gegenwärtig eine ukrainische Schriftsprache und eine wissenschaftliche Terminologie fabriziert, auch das gehe zu tschechischen Budgetkosten und zu Lasten auch des Beneš zur Verfügung stehenden außenpolitischen Dispositionsfonds. Als Organisatoren dieser Universität waren durch Beneš zwei sehr interessante Persönlichkeiten bestellt worden, nämlich der frühere Tschernowitzer Universitätsprofessor Smal Stodl und der gewesene Gymnasiallehrer Symonow, beide Galizier, die während des Krieges ganz offen im Dienste des deutschen Großen Generalstabs standen und im Gefangenenlager Rastatt, wo ständig etwa 30 Sibirer untergebracht waren, sich der politischen Aufgabe widmeten, diese Sibirer für ukrainische Freikorps für Rußland zu gewinnen. Was der deutsche Generalstab also während des Krieges getan, nämlich auf die Schaffung einer selbständigen Ukraine hinzuwirken, das macht jetzt Beneš in der Friedenszeit. Diese Politik wird hierdurch noch befestigt durch eine wiederum von Beneš gegründete ukrainische Hochschule für Völkerverkehr im Podiebrad — um auch noch die letzten Zweifel an den politischen Zielen Beneš zu entkräften, sind in den Räumen dieser Anstalt die Bildnisse Petljuras, des ukrainischen Separatistenführers, aufgehängt. Das alles habe dem tschechischen Staat bereits über 50 Millionen Kronen gekostet.“

Beneš habe auch nach dem Zusammenbruch der deutsch-österreichischen Front die ukrainische Armee unter der Führung des Majors Kraus, nachdem sie von Polen geschlagen worden war, in der Tschechoslowakei aufgenommen und fünf Jahre lang aufrechterhalten. Die Körperschaften dieser Armee lagen mit tschechischen Truppen halb und halb geteilt, in den gleichen Kasernen, ihre Offiziere und Mannschaften bekamen die gleiche Wohnung wie die tschechischen und ukrainischen Offiziere und Unteroffiziere und mußten von den tschechischen Soldaten

mitläßlich begrüßt werden. Mit einem Worte, die ukrainischen Truppen wurden wie eine verbündete Armee behandelt.“

Außerdem sei der ukrainische Staatspräsident Professor Petruschewy nach dem Sturz der westukrainischen Republik erst lange Zeit auf Kosten des tschechischen Staates in Prag ausgehalten und schließlich mit einer lebenslänglichen Pension abgefunden worden. Ein weiteres Argument für Beneš's ukrainische Politik ist auch das Verhalten der Tschechen gegenüber Karpatenrußland, „wo noch heute, entgegen den Protesten der Einwohnerchaft eine Ukrainisierung der schlimmsten Art durchgeführt wird.“

Der Korrespondent kommt zum Schluss:  
„Es ist nach diesen Darlegungen bewiesen, daß die heutige Tschechoslowakei unter Führung Beneš die gleiche antirussische Politik betreibt, wie seinerzeit die Habsburger Monarchie... Sie wünscht die territoriale Nachbarschaft mit einer westukrainischen Republik mit beträchtlicher Obermacht zu erlangen und sie wünscht mit dieser Republik eine staatliche Föderation einzugehen.“

Beneš betreibe weiter rußlandsfeindliche, kulturelle Politik in Karpatenrußland und habe es sogar riskiert, um dieser Politik halber nicht gleichgültige Konflikte mit dem Verbündeten Südslawien herbeizuführen. Diese Politik habe der Tscheche Karpaten, der ein Feind Beneš's sei, bereits beweiskräftig angeklagt.

Das ist im wesentlichen die neue Bekräftigung eines Teiles der Kriegsvorbereitungen durch den Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“. Sie sind geeignet, den Alarm, den seine Enthüllungen hervorgerufen haben, zu unterstreichen. Sie zeigen die überaus gründliche und um so gefährlichere Vorbereitung zum verbrecherischen Angriff auf die Sowjetunion.

## Sind Gewerkschaften Sozialisten der SPD?

Ein Breslauer Genosse schreibt uns: In einer Funktionär-Versammlung des DBB, welche am 17. Oktober im Gewerkschaftshaus stattfand, wurde unter anderem das sozialdemokratische „Betriebs Echo“ verteidigt. Wer den Inhalt dieses „Echos“ gelesen hat, weiß, daß es eine ebensolche Kommunistenhefte betreibt wie die sozialdemokratische Presse. Ich bin bei der Städtischen Straßenbahn beschäftigt. Selbst sozialdemokratische Funktionäre, die dort arbeiten, sind vielfach mit den Zshnen, Arbeitsbedingungen usw. nicht zufrieden. Ich verleihe deshalb nicht, weshalb das sozialdemokratische „Betriebs Echo“ nur gegen die Kommunisten heßt, aber die Mitglieder in den Betrieben nicht anprangert. Jeder dem „Echo“ erhielt jeder der Anwesenden ein sozialdemokratisches Bilderbuch, betitelt: „Warum 9 Millionen Wähler?“

Was würden die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sagen, wenn einmal die kommunistische Partei die Gewerkschaften für ihre Parteizwecke benutzen würde? Sie würden Zeter und Mordio schreien und die „Uebelthäter sofort ausschließen.“

Gewerkschaftskollegen, verlangt, daß in den Gewerkschaftsbewegungen volle proletarische Demokratie hergestellt wird.

**Vereinigte Theater**

**Lobe-Theater**  
Von Sonnabend, den 20. 10. bis Sonnabend, den 27. 10.  
täglich 20 Uhr  
Uraufführung  
Die Tage der Geschwister Turbin von M. Bulgakow

**Thalla-Theater**  
Von Sonnabend, d. 20. 10. bis Sonnabend, den 27. 10.  
täglich 20 Uhr  
Zum 1. Male  
Oelrausch von Jod Larric

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Breslau  
Telephon Nr. 4000

**Stadt-Theater Breslau**  
(Opernhaus)

Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie G 4  
**Das Rheingold**

Donnerstag, 20 Uhr  
**Die lustigen Weiber von Windsor**

Freitag, 19.30 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie H 4  
**Die Jäuberhüte**

Sonnabend, 19.30 Uhr  
Einmaliges Spiel Ludw. Hofmann (Städtische Oper Berlin)  
**Margarete**

Sonntag, 15.30 Uhr  
Zu ermäßigten Preisen  
**Der Barbier von Seltia**  
20 Uhr: **Der Freischütz**

**Lederjacken**  
69,-, 59,-, 49,- etc.  
Lederklappen, Handschuhe  
**Lombard-Warenhaus L. Hamburger**  
Breslau, Gartenstraße 26, gegenüber der Markthalle

**Lanz-Fahrräder**  
Das Qualitäts-Rad für Sport und Beruf  
10 Mk. Anzahlung, 5 Mk. wöch. Abzahlung  
Besichtigung: meiner Ausstellung erheben!  
**Max Adam**, Klosterstraße 38/32, Vorwerkstraße 78  
Geschäft 1939

**Arbeiter, Angestellte und Beamte**

Sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Langzeit, der Gewerkschafts-Tagung, des Allgem. freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes aus versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

**„Volkshilfe“**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsanstalt

Ankunft erlösen beim Material-Lieferanten kostenlos die Rechnungsstellen in Breslau, Margaretenstr. 171, Legnis, Bismarckstr. 4 (Volkshaus) Waldenburg, Hauptstr. 1 Gelmis, Poststraße 11, Herr Johann Rosch, Oppeln, Zimmerstraße 6, oder der Vorstand der Volkshilfe in Hamburg 5, an der Alster 35/36

**Wintermäntel**

**Joppen**  
mit warm. Futter  
Herren-Bekleidung  
aller Art,  
preiswert u. gut  
**Erich Heckelle**  
Friedr.-Wilh.-Str. 76

Mittwoch Donnerstags  
**Kinder Tage!**



**Beim Einkauf von 1.- an ein hübsches Geschenk für die Kinder!**

**Alles was die Kleinen brauchen**

sel es

**Bekleidung, Schuhwaren**  
**Wäsche, Schürzen, Strümpfe**  
**Tricotagen, Schulartikel usw.**

finden Sie bei uns in guten Qualitäten zu ganz besonders **vorteilhaften Preisen!**

**Im Erfrischungsraum:**

1 Tasse gut. Bohnenkaffee und 1 Stück Kuchen zusammen 30 Pf.  
1 Paar Wiener Würstchen mit Brötchen und 1 Glas Bier zusammen 30 Pf.

**Besichtigen Sie unsere Schaufenster**



**Möblierte und unmöblierte Zimmer**  
für alleinstehende Ehepaare ohne und mit Kindern sowie  
**Schlafstellen zur kostenlosen Vermittlung gesucht.**  
Angebote mit Preisangabe an  
Fürsorge für Wohnungsbeschaffung  
Diagamstr. 1-3.

**Weihnachten**

Reizende Neuheiten in Spielwaren, Christbaumschmuck, Uhren, Ledertaschen, Musikinstrumenten, Hausgeräten u. a. w.  
Reichhalt. Weihnachtskatalog gratis u. franko  
Bürgmüller-Betriebe, Kreisensen W.N.

**Pfandleihhaus Grundmann**  
Breslau, Trebnitzer Str. 21  
Verleihung v. Anzügen, Wäsche und Schmuckstücken

**Möbel**  
Küchen, komplett, 7-tellig  
Schränke, pollert, 2-türig  
Ausleuchtische, pollerte Stühle  
Preisw. Schlaf-Herren-u. Speisezimmer  
Chaiselongs, Sofas, Patent-u. Auflegematr. u. alle Art. Einzel- u. Kleingüter  
**Biener & Dührig**  
Stühle und Möbel / en detail, en gros  
Matthiasstr. 107 u. Winklerstr. 20/20

Wir empfehlen unsere

**Buchdruckerel**  
zur Anfertigung von  
Briefbogen und Rechnungen  
Preislisten, Werken aller Art  
Programmen, Einlasskarten  
Flugblättern und Plakaten  
bei allerniedrigster Preisberechnung  
Spezialität: Massenauflagen

**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- u. Verwertungs-  
Akt.-Gesellsch. : Berlin  
**Filiale Breslau**  
Ireneitzer Str. 50 = Telefon 2-837



Breslau, 24. Oktober 1928.

Attentat im Reichsentwädigungsamt

Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich im Zimmer des Leiters der Zweigstelle Breslau des Reichsentwädigungsamtes für Kriegsgeldlos ohne Anmeldung ein Mann. Pöblich ergreift er eine elektrische Tischlampe und schleuderte sie gegen den Leiter...

Es wäre besser, solchen Verweissungsstaten vorzuziehen durch eine schnelle, auch die Kleinen und nicht nur die Großen berücksichtigende Abwicklung der Geschäfte des Reichsentwädigungsamtes, als hinterher die Polizei zu holen.

Zwei Arbeiter Opfer eines Baunnglücks

Gestern gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem Neubau des Fernheizwerkes an der verlängerten Steinauer Straße ein schwerer Unfall. Die Kutsche, auf der der gemischte Beton nach unten in die zu fallenden Pfeiler geföhrt wird, brach plötzlich durch Überlastung zusammen...

Arbeitsinvaliden verlangen Auszahlung der erhöhten Richtigke

In den in den letzten Tagen stattgefundenen fünf Mitglieder-versammlungen, die guten Besuch verzeichneten, wurde der Passen-sowie Geschäftsbericht vom 3. Vierteljahr 1928 gegeben, aus denen zu ersehen war, daß die Ortsgruppe Breslau weiterhin fortgeschritten ist. Die noch nicht eingetretene Erhöhung der Richtigke führte zu einer lebhaften Aussprache und ist die Auffassung der Arbeitsopfer, daß zu allem nützlichen Geld vorhanden sei, wenn es sich aber darum handle, den Rentnern die Richtigke zu erhöhen, werden Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet.

Stimmt das?

Uns wird mitgeteilt, daß bei Abnahme eines Autobusses in Grünberg vom Magistrat ein Stadtrat und Sohn, zwei Direktoren, ein Ingenieur, ein Meister und der Autohändler Radbag teilgenommen haben. In einem Auto des Wasserwerks sollen die Herren nach Grünberg gefahren sein. Wir wollen uns vorläufig zu dieser Mitteilung jeder Stellungnahme enthalten, sondern nur um Beantwortung unserer Frage ersuchen.

Breslaus Feuermeldeanlage war veraltet!

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Eröffnung des ersten Bauabschnittes der neuen Breslauer Feuermeldeanlage erfahren wir noch: Die bisherige Meldeanlage war das älteste Feuermelde-system, das überhaupt noch eine größere deutsche Stadt hatte. Die Anlage stammt aus dem Jahre 1863, ist also 65 Jahre alt und entspricht in keiner Weise mehr den neuzeitlichen Ansprüchen.

Geährdung der Kindergesundheitsfürorge durch die Eisenbahn-Fahrpreiserhöhung

Das städtische Jugendamt schreibt uns: Die am 7. Oktober d. J. in Kraft getretene Fahrpreiserhöhung gefährdet in bedeutendem Maße die Gesundheitsfürorge für unsere erholungsbedürftige Jugend. Nach den Feststellungen der Schul- und Fürsorgeärzte müssen jährlich etwa 10000 Breslauer Kinder, im ganzen Reich sind es etwa 350000, zum Erholungsurlaub auf Land oder in Erholungsstätten versöhrt werden.

Die Räume des Erholungsheims der VDA. erwiesen sich am Montagabend als zu klein, um alle die Bewohner von Zimpel zu beherbergen, die hien wollten, wie die Breslauer „Stadtväter“ über das Mietelagern in den Neubauwohnungen denken. Der Zentrums-mann, Stadtverordneter Manderscheidt, war auf Ersuchen des Mietervereins als Referent erschienen.

Klasse bei Beförderung in der dritten Wagenklasse festgesetzt. Da der Tarif der dritten Wagenklasse bei der neuen Regelung allein erhöht wird, trifft diese Tarifänderung den bereits erwähnten Sondertarif in besonders hartem Maße. Bei dem (durch eine unnsinnige Wucherpolitik bedingten — die Red. d. „A.-B.“) Geldmangel der Fürsorgestellen hat die Erhöhung zur Folge, daß noch weniger arme und kranke Kinder zur Erholung versöhrt werden können.

Altmwohnungen werden nur durch das Wohnungskommissariat vergeben. Das städtische Presseamt schreibt: In weiten Kreisen der Bevölkerung von Breslau ist die irrige Ansicht verbreitet, daß jung verheiratete Eheleute, welche noch bei ihren Angehörigen als Untermieter wohnen und selbst gern bald eine eigene Wohnung haben möchten, durch Ansuchen um Aufnahme im Asyl für Obdachlose eher zu einer Wohnung gelangen. Die Verwaltung

Kommunisten und Straßen-umbenennungen

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, zu dem sozialdemokratischen Antrage auf Umbenennung von Straßennamen einen Zusatzantrag einzubringen, nach dem die Friedrich-Wilhelm-Straße in Karl-Liebknecht-Straße umbenannt und die Fürsten-Strandbilder aus dem Sitzungssaal der Stadtverordneten entfernt werden sollen.

der Asyl für Obdachlose ist nicht in der Lage, Wohnungen zu vergeben. Für die Vergabung von Altmwohnungen ist einzig und allein das Wohnungskommissariat zuständig. Das Nachsuchen um Aufnahme im Asyl zur Erlangung einer Wohnung verschärft nur die Lage der Familien, die wegen gerichtlicher Ermittlung vorläufig im Asyl für Obdachlose untergebracht werden müssen.

Das Presseamt schreibt uns: Zu dem Artikel „Das Los des alten Arbeiters“ in Nr. 207 Ihres geschätzten Blattes vom 4. September d. J., teilt uns die zuständige Stelle mit, daß die Angelegenheit durch Weiterbewilligung der Wohlfahrtsunterstützung ihre Erledigung gefunden hat.

Versuchter Raub. Zu der Nacht zum Dienstag wurde in Deutsch-Wissa der Breslauer Straße 189 wohnende Dachbeder Richard Friedrich von drei Männern überfallen. Einer von ihnen versuchte dem F. die Taschenuhr zu entreißen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Passanten herbei und nahmen die Verfolgung der Täter auf. Einer der Begehrer konnte schließlich gefast und als der wohnungslose Bärenführer Johann Stradanon ermittelt werden. Er sowie die beiden Entkommenen gehören einer Zigeunertruppe an.

An der Baustelle des Disparles, Verlängerung Dfener Straße, kann bis auf weiteres wieder Bauhütt, sogenannter Ziegelbruch, abgeladen werden.

Rino

Weltbühne. „Der Präsident.“ Ein sehr abenteuerlicher Film mit Joan Mosjulin. Sehr amüsan ist das amerikanische Lustspiel „Mein Pappi“, das die Abenteuer eines kleinen vierjährigen Waisenkindes schildert, das von einem reichen Junggefallen adoptiert wird. Das Waisenkind wird von Jane la Berne entführt und gespielt. Seine Leistung ist für ein vierjähriges Mädchen ganz erstaunlich. Den reichen Gentleman spielt Reginald Denny mit der ihm eigenen Liebesswürdigkeit.

Apokalypsis. „Violantia.“ Denny Worten hat in diesem Film die Rolle eines „verführten Mädchens“ zu spielen. Auf mehr oder minder große Unwahrscheinlichkeiten kommt es nicht an. Mit seelenvollem Augenaufschlag will sie Mann und Kind verlassen, um den Nachstellungen ihres zurückgekehrten Schwagers zu entgehen, der die Unvorsichtige vor Jahren verführte. Ein Lichtbild ist die prächtige Darstellung des Satten durch Wilhelm Deterle. Dienstag bis Donnerstag: „Die heilige Lüge.“

eine feste Miets. Anschließend gab der Vorsteher Schumann den Bescheid über die bisher geleistete Arbeit. Nach Abschluß der Diskussion fand die Versammlung ihren Niederschlag in nachstehender gestörter Entscheidung:

„Die am 22. Oktober im Erholungsheim bei Witte zahlreich versammelten Bewohner der Siedlung Zimpel erheben schärfsten Protest gegen die Mietpolitik für Siedlungs- bzw. Neubauwohnungen in der Stadt Breslau.“

Die versammelten Mieter verlangen vom Magistrat sowie der Stadtverordnetenversammlung, daß feste, von der minderbemittelten Bevölkerung tragbare Miets geschaffen werden. Ferner wird auf folgende Ungünstigkeiten hingewiesen: Die Mieter in Zimpel haben sich unter dem Zwang der Verhältnisse vertraglich verpflichtet, die Haus- und Straßenerhaltung zu übernehmen; obgleich laut Ortsstatut der Hausbesitzer für diese Arbeiten verantwortlich ist. Die Mieter lehnen grundsätzlich diese Arbeit ab, da deren Erfüllung in der hohen Miets enthalten ist. Die Bewohner der Siedlung Zimpel fordern ferner: Einführung des fünfjährigen Mietvertrages auf der Straßenbahnlinie 18. Einrichtung eines vollwertigen Postamts oder Agentur. Verbesserung der Straßenerleuchtung. Verbesserung der Müllabfuhr. Regelmäßige Sprengung der Straßen. Beseitigung des Schnees und Bau eines schon seit Jahren projektierten Volks- und Versammlungshauses. Die Versammlung erwartet volles Verständnis für diese Wünsche seitens der gewählten Vertreter im Stadtparlament und seitens der maßgebenden Stellen des Magistrats und fordert sie auf, den von der kommunistischen Fraktion gestellten Antrag zur Mietsenkung zu unterstützen.“

Oberior-Lichtspiele. „Die heilige Lüge.“ Ein sehenswerter Film nach einem gleichnamigen Schauspiel von Karin Michaelis. Nach Amerika ausgewanderte Kinder einer blinden Mutter kämpfen ihr hohe Geldderträge und täuschen großen Wohlstand vor, während sie unter entwürdigenden Verhältnissen leben. Die Tragödie beginnt, als die Mutter, die durch eine glückliche Operation ihr Augenlicht wiedergewinnt, ihre Kinder mit ihrem Besuch überrascht. Während die Anstrengungen der Kinder, aus Bleie weiter Reichtum vorzutauschen, während die Mutter ihre Not sieht und schweigen muß, bis am Ende durch verschiedene Umstände „heilige Wahrheit“ die „heilige Lüge“ beseitigt. Dienstag bis Donnerstag: „Kinder, die Sperlinge Gottes.“

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen Breslau: Stadtklub Nord. Mittwoch 19 Uhr Fortsetzung der Generalmitgliederversammlung in der „Schultheiß-Duelle“, Bergmannstraße 12. Mitgliederversammlung mitbringen! Stadtklub Ost. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung, Stellungnahme zum Bezirksparteitag. Kommunischer Jugendverband Breslau: Süd. Mittwoch 20 Uhr Heimabend bei Janke, Friedrichstraße. Gäste willkommen. Nord. Donnerstag 20 Uhr Heimabend bei Scheller, Rosenstraße Ecke Oststraße. Beitragsgeld mitbringen. Jung-Spartakus-Bund Breslau: Ost. Mittwoch 17 Uhr Heimabend in der „Röckerquelle“, Klosterstraße Ecke Königsgräber Straße. Nord. (Jungfront und Jungspartakus) Mittwoch 18.30 Uhr in der „Stadt Ramlau“ Neben der Knappelmühl. Nord. Donnerstag 17 Uhr Heimabend; Lichtbildervortrag „Stadt Ramlau“, Ende Matthiasstraße. Nord. Freitag 17 Uhr Antreten mit Kapelle am Waterisplatz. Alles zur Stelle. Süd-Zentrum. Mittwoch 18 Uhr Heimabend bei Janke, Friedrichstraße 41. Er om m i e r eine Stunde früher. West. Donnerstag 18 Uhr Heimabend im Anglerheim, Leutchenstr. Roter Frontkämpfer-Bund Breslau: Abt. 6. Mittwoch und Donnerstag alle Gruppenführer bei Janke, in der Zeit von 19—20 Uhr abrechnen. Altmasser. Freitag 19 Uhr Kameradschaftsabend im „Eisernen Kreuz“. Strehlen. Donnerstag 20 Uhr bei Bende Mitgliederversammlung. Rote Jungfront Breslau: Abt. 1. Mittwoch 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Köbner, Uferstraße, Lichtbildervortrag „Die Rote Armee“. Abt. 3. Donnerstag 20 Uhr „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße, Lichtbildervortrag „Die Rote Armee“. Roter Frauen- und Mädchenbund Gottesberg. Donnerstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim Ober-Hermesdorf. Altmasser. Donnerstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung bei Kameradin Krügel, Bauvereinststraße 20, I, rechts. Sonstige Organisationen Breslau: Ost. Rote Hilfe. Donnerstag 20 Uhr bei Joublik, Königsgräber Straße 10, Filmvortrag: „Die Kinderheime der Roten Hilfe Deutschlands.“ Mitglieder frei, Angehörige 10 Bfg. Eintritt. Gundsfeld. Arbeiter-Samariter-Bund. 9. Abt. Kurzaufgang Mittwoch 19.30 Uhr in der evang. Schule.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Nur 2 Tage! Donnerstag u. Freitag, 5 u. 8 Uhr Der brave Soldat Schwejk 100 000 Arbeitersänger in Hannover Erwerbslose zahlen zur ersten Vorstellung nur den halben Preis Jugend verboten! Uebliche Preise! Arbeiter-Sportkartell Breslau E. V.

Die der Bergarbeiterkreis abgewürgt wurde

Verstärkt erhalten wir folgende Zuschrift eines Bergmanns, die vollständig all das be- stätigt, was wir über das Streikende gesagt haben.

Auf die gemeinste Art und Weise haben die Hauptkonze vom SPD. es verstanden, den Streik abzuwürgen. Dort, wo die Stimmung gut war und die Kollegen weiterkämpfen wollten, belam man zur Schlußversammlung keinen Referenten von der Bezirks- leitung, sondern die Ortsverwaltungen mußten den Bericht von der Referentenkonferenz geben, wobei es natürlich sehr störmisch zuging. Wir im Kernrevier in den großen Zahlstellen haben alles erwartet, nur nicht die Wiederaufnahme der Arbeit. Wir sind mächtig ent- täuscht worden. Die schönste Arbeit dazu lieferte die „Schleifische Dredspitze“, welche die Flugblätter mit mächtiger Geschwindigkeit unter die Leute brachte, mit der Aufforderung, am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen. In verschiedenen Orten wurde erst keine Versammlung abgehalten. Eine große Gemehheit wurde in der Versammlung in Rothbach geleistet. Dort wurde der Referent zur Verantwortung gezogen, warum der Streik schon wieder ab- gegeben wird, da doch die Belegschaften einmütig und aufrichtig aus- gehalten. Darauf sagte der Referent Kaate (aus Bochum): „Ihr habt ja keine Ahnung, wie es im Kernrevier aussteht. Dort sind die Streikposten nicht mehr mächtig, die Arbeitswilligen zu halten. Dori laufen sie zu 50 und 100 Mann in die Betriebe, alle Tage fahren 15. Rörbe ein.“ Diese Freiheit leistete sich Kaate, der nach Waldenburg gekommen war, um nur den Streik mit abzuwürgen. Am Montag erklärte derselbe Kaate in Weißstein, ein Streik in Niederschlesien werde niemals gewonnen werden. Ein Beamter der Fuchsbirgrube sagte am Montag zu einem Streikposten: „Na, Donnerstag kommt Ihr wieder!“ Hieraus ist also zu sehen, daß sie schon Sonntag gemußt haben, was mit uns geschieht. Alles andere sind unsere Bonzen, nur keine Bergarbeiter- vertreter. Kameraden, jetzt gilt es erst recht, in der Organi- sation Ordnung zu schaffen. Wenn wir noch einmal einen Streik zustande bringen sollten und diese Herren sollten wieder nach Schlesien kommen, dann müssen wir sie jagen, daß sie die Samaschen neckeren.

Ein schwerer Grabenunfall ereignete sich im Betriebe der Fürsten- heimer Grube. Dort wurde der Bergbauer Fritz Fehst nach Walden- burg durch Gesteinsfall verhölet. Er konnte erst nach längeren Bergungsarbeiten geborgen werden. Er hat einen Bruch des Unter- schenkels und eine schwere innere Verletzung davongetragen. Im Anapptischlagarett mußte er sofort operiert werden.

Weißstein. Fußball. Am Sonntag fanden sich die Gruppen- meister der 2. Gruppe, Weißstein I, und der 4. Gruppe, Landeshut II, auf dem Hermsdorfer Platz gegenüber. Schon bald nach Anstoß war zu sehen, daß die Weißsteiner den Landeshutern mächtig über- legen waren, und in der nächsten Minute konnten sie das erste Tor einfinden. Landeshut gab sich alle Mühe, den Gegner vom Kaften zu halten und einen Ausgleich zu schaffen, was aber an der guten Hintermannschaft scheiterte. Fast in jeder 13. Minute mußte der Landeshutormann den Ball aus dem Netz holen und mit 4:0 ging es in die Pause. Nach Halbzeit spielte Landeshut mit Wind, und man hoffte, sie würden jetzt etwas erzielen. In der neunten und elften Minute konnten die Weißsteiner wieder den Ball ins Tor befördern. Zwei Minuten vor Schluß konnten die Weißsteiner noch einmal einfinden, so daß das Spiel mit 7:0 für Weißstein abgepiffen wurde.

Königszeit

Folgen der Nationalisierung

Ein Arbeiter schreibt uns: In der hiesigen Porzellanfabrik gerichts Hochkonzentration — im Hinauswerfen der Arbeiter aus Straßenpflaster. Dabei kann man feststellen, daß nur die Männer übrig werden. Die Arbeitskraft der Frau ist eben billiger. Wo bleibt da die schöne Verprechung der Verfassung im Artikel 157: „Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutz des Staates“? Jetzt zeigt es sich, wie recht die Kommunisten und die Gewerkschafts- opposition hatten, als sie bei jeder Gelegenheit auf die Notwendigkeit hinwiesen, für die Lösung „gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ zu kämpfen. Die Gewerkschaftsbürokratie versuchte in erster Linie für die Facharbeiter Verbesserungen herauszuholen, an die ungelesenen Arbeiter und Arbeiterinnen wurde nur in zweiter Linie gedacht. Jetzt sind die Plätze der gelezten Arbeiter mit Frauen besetzt, die zum Teil kaum der Schule entwachsen sind. Königszeit soll scheinbar eine Versuchsanstalt für Frauenarbeit werden. Die Kapitalisten wollen ausprobieren, ob sie auf die Männer- arbeit völlig verzichten können. Es ist notwendig, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen sich im Verband organisieren, die Opposition unterstützen und geschlossen gegen die kapitalistische Nationalisierung kämpfen.

Zum Volksbegehren haben sich in Königszeit 139 Personen ein- getragen.

Freiburg. Am Sonntag fanden die Borrundenspiele um die Bezirksmeisterschaft statt. In der Jugendklasse fanden sich Freiburg und Hermsdorf gegenüber. Nach spannendem Kampf trug die Freiburger Jugend mit 2:0 den Sieg davon und kommt somit in das Endspiel, das am kommenden Sonntag in Freiburg stattfindet.

Schwendnitz

Tödlicher Unglücksfall. Als der Wirtschaftsbefitzer Kanjera in Vorzendorf einem dortigen Einwohner den Ader umpflügte, schante das Pferd und ritz die 68 Jahre alte Frau Paul und den Kanjera um. Beide wurden durch Hustritte und den nachschleifenden Pfing verletzt. Frau Paul ist bald gestorben.

Striegau

Einbruch. Aus dem Kolonialwarengeschäft der Frau Klein in der Bahnhofsstraße wurde eine größere Menge Rauchwaren und kleinere Beträge an Bargeld von einem Eindrehler geraubt.

Ein wertvolle Raub wurde der Witwe Ralmstrem aus dem Zirkus Semsrott gephallen. Das außergewöhnlich große, dreifache Tier hatte einen Wert von 300 Mark.

Tödtlich verunglückt. Auf einem Feldwege in der Nähe des Eisenbahnhofs ereignete sich ein schweres Unglück. Als der Gutsbesitzer Gilmann mit einem Rübensuder den Weg entlangfuhr, gingen die Pferde durch und Gilmann wurde von seinem eig heruntergeschleudert. Die Räder des schweren Fahrwerkes trüben ihn auf der Stelle. Die Kinder und eine Magd kamen mit dem Schrecken davon.

Tscheden. Sie spotten ihrer eigenen Dummheit. Ein Arbeiter schreibt uns: Obwohl in unserem Ort keine Ortsgruppe der SPD. besteht, sondern nur einige Sympathisierende vorhanden sind, so waren doch trotz der insamen Hebe der SPD.-Zelung 20 Ein- zelnummern zum Volksbegehren zu verzeichnen. Darüber großer Freudeaumel bei der Zwei-Mann-Ortsgruppe der Panzerkreuzer- sozialisten. Wir kennen den überschaulen Berichtstatter dieses Blattes, der doch vor gar nicht zu langer Zeit wohl gemußt hat, daß wir zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen Gewer- schaften brauchen. Man liege sich das Freudengefühl gefallen, wenn nur die Kommunisten die Steuern ausbringen mühten zum Bau von Kriegsschiffen. Daß die Kommunisten die 500 Millionen zum Bau von Wohnungen und sonstigen sozialen Zwecken nutzbringender an- legen wollen, das können nur Leute verstehen, welche es mit der Arbeiterschaft ehrlich meinen. Der Arbeiterschaft von Tscheden raten wir, sich von dem Opiumbättchen „Volkszeitung“ nicht länger den Kopf verbrehen zu lassen, sondern die Zeitung zu lesen, welche die

Görlitz

„Die Religion in Theorie und Praxis.“ Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, dem 28. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal der Stadthalle Professor Theodor Sartwig. Wien in einer von der Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände veranstalteten Ver- sammlung. Numerierte Platzkarten zu 80 Pfennig sind im Vor- verkauf in der Geschäftsstelle, Lunitz 6, zu haben.

Für 25 und 50 Pfennig... Die „Ehape“ (Einheitspreis A.-S. des Zieh-Konzerns) hat am Freitag auf der Berliner Straße 60 ihre 55. Filiale eröffnet. Interessanter noch wie der gutgelungene Umbau des Hauses und die gefällige, einfache, aber doch durchaus zweckmäßige Inneneinrichtung der Verkaufsräume ist eine Be- trachtung der zum Verkauf gelangenden Waren. Neben allerlei Dingen des täglichen Bedarfs, wie Wäsche, Wollwaren, Haushalts- und Toilettengegenständen usw. ist besonders die Lebensmittel- abteilung bemerkenswert. Alles, was sich dem Auge in reichhaltiger Auswahl bietet, ist für 25 oder 50 Pfennige zu haben. Eine Aus- nahme macht nur die Jmbiß-Edel. Hier gibt es bereits für zehn Pfennig eine Tasse Bohnenkaffee oder ein belegtes Brötchen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß — die Güte der Waren voraus- gesetzt — sich hier für die Görlitzer Bevölkerung eine preiswerte Einkaufsquelle etabliert hat.

Lauban

Wohnungsleiden in Lauban

In der Fischergasse in einem kleinen einstöckigen Hause wohnt eine Familie Virts. Ihre Wohnung besteht aus einer einzigen Stube, in der sich die zehnköpfige Familie aufhalten muß. Was da für eine schlechte Luft ist, kann sich wohl jeder denken; zumal auch noch darin gekocht wird. Oben unter dem Dach ist die Schlafgelegenheit. Da steht Bett an Bett. Die kleinen schulpflichtigen Kinder müssen mit den Eltern und den erwachsenen Geschwistern zusammen schlafen. Vor kurzem war dem Schwiegerohn vom Wohnungsamt eine Wohnung zugewiesen worden und der Hauswirt hatte auch angeblich seine Einwilligung gegeben. Doch als er mit seinen Sachen kam, ließ ihn der Hauswirt nicht in die Wohnung. In seiner Verzweiflung lud der so Genarrte die Sachen mitten auf dem Markt ab. Die Polizei gab ihm den Befehl, sofort die Sachen fortzubringen, sonst würden sie verauktioniert. Eine Maß- nahme, welche gar nicht zulässig ist. In seiner Unkenntnis räumte der Wohnungslose die Sachen wieder in die alte Wohnung.

Wir fragen: Wo bleibt hier der Artikel 155 der Reichsverfassung, wo es so schön heißt: „Es wird dem Ziele zugestrebt, jedem Deutschen, besonders den kinderreichen Familien, eine gesunde Wohnung zu sichern.“ Bei der Familie Virts wäre es sehr notwendig, eine gesunde Wohnung zu schaffen, da noch zwei Töchter vor der Entbindung stehen!

Bunzlau

Sittlichkeitsverbrechen. Auf dem Wege von Ren.-Jäschwitz wurden in der Woche drei junge Mädchen von einem unbekannten Mann angefallen: Während eines Entkommens konnten, verläßt der Mann an der dritten ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Todesfall. In Gremsdorf stürzte der Sohn des Stations- vorstehers Kaner infolge eines Krämpfanfalls mit dem Hinterkopf so unglücklich auf die Eisenbahnschienen, daß er eine schwere Gehirn- erschütterung erlitt, an deren Folgen er verstarb.

Hagnau

Feuersbrand

In Bichdorf erwachte in der Nacht die Familie des Stellen- besizers Marschallek, als helle Flammen in das Schlafzimmer schlugen. Das Ehepaar und der Sohn konnten mit genauer Not noch das Freie erreichen und sich nach Möglichkeit um Rettung be- mühen. Es gelang aber nur, das Vieh aus dem bereits brennenden Stalle zu retten. Als der Besitzer weitere Rettungsversuche machte, wurde er von abstürzenden glühenden Balken getroffen und so schwer verletzt, daß ihn sein Sohn aus der Blut schafften mußte. Die mittlerweile eingetroffenen Feuerwehren konnten aus dem Hause noch einiges Gerät in Sicherheit bringen, mußten aber im übrigen ihre Anstrengungen auf die Rettung einer nur fünf Meter entfernten Scheune richten, die, wie das brennende Gebäude, auch nur mit Streich gedeckt war. Die Besingung ist verloren und mit ihr Ernte und Wintervorrat.

Liegitz

Ein Pilfers aus dem Siegnitzer Gerichtsgefängnis. Was wird geschrieben: Wie ungerecht bei Terminen des hiesigen Landgerichts verhandelt wird, beweist folgender Fall: Ein (nach seiner

Jauer

Eine Mühle niedergebrannt. In der Nacht zum Sonntag brach in den Dampfmühlenwerken Jante & Co. in der Pertinigswaldau- r Chaussee Großfeuer aus, das sich von dem drei- bis vierstöckigen Mühlengebäude über das Kesselhaus auf den Speicher verbreitete. Die Mühle ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Mehrere tausend Zentner Getreide fielen den Flammen zum Opfer. Als Brandursache ist Warmlaufen des Mühlengetriebes anzunehmen.

Briefkasten

Königszeit. G. Das Erwerbslosenversicherungsgesetz ist in der „Arbeiter-Zeitung“ wiederholt ausführlich behandelt worden. Wir empfehlen Dir den Kauf einer Broschüre (Arbeiter-Buchhandlung Breslau, Fehlsstraße 50) zum Preise von etwa 50 Pfennig. Die dritte verbesserte Auflage enthält alle wichtigen Bestimmungen.

Niederschlesien

Meinung) zu Unrecht wegen Diebstahls verurteilter Angellagter muß seit 18. Oktober 1927 hier selbst in Haft sitzen. Ein vom Verurteilten beantragter Zeuge, der das Gegenteil der Beschuldigung des Dieb- stahls nachweisen kann, wurde nicht vernommen, da der Herr Ge- richtspräsident die Ladung des Zeugen ablehnt mit der Begründung: „Ach was, das ist nicht nötig!“. Der abgemessene Zeuge kann belunden, daß der betreffende Gegenstand ohne Wissen, daß es sich um Diebesgut handelte, käuflich zum damaligen Tagespreise erworben wurde und somit auch Fehlerer ausgeschlossen wäre. Seit der Berufungsinstanz sind bisher drei Monate vergangen und der Verurteilte ist ohne jeglichen Bescheid geblieben. So die angemeldete Revision verworfen würde, müßte der Verurteilte unschuldig die ihm subskribierte Strafe verbüßen.

Es scheint uns dringend notwendig, daß das Siegnitzer Gericht sich zu den in vorstehender Zuschrift enthaltenen Vorwürfen äußert.

Deckensturz. Am Sonntagabend stürzte im Saal des Schlachthofrestaurants plötzlich ein Teil des Deckenputzes herab. Ein Mann wurde am Kopf getroffen und erheblich verletzt.

Gasvergiftung. Im Hause Frauenstraße 19 war starker Gasgeruch bemerkt worden. Die benachrichtigte Berufsfeuerwehr brach die Wohnungstür auf und fand ein Fräulein Kreuzel, in den 60er Jahren stehend, Mitinhaberin des im gleichen Hause befind- lichen Kolonialwarengeschäfts, durch Gas vergiftet tot vor. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß sie unter den heutigen Verhältnissen das Geschäft nicht mehr weiterführen konnte.

Diebstahl im Niederschlesischen Heimatmuseum. Während der Mittagsbesuchszeit wurde im Niederschlesischen Museum eine wertvolle Tischuhr im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen.

Aus dem Riesengebirge

Ein 80jähriger zu Tode verunglückt. Der Gastwirt Engel- mann aus Hirschberg, der erst vor mehreren Tagen seinen 80. Ge- burtstag gefeiert hatte, wurde beim Ueberfahren der Straße von einem Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

Arbetersport

Bruch der Statuten durch die Zentralkommission

Die Auflösung der Sportartelle in Berlin und Halle durch die Zentralkommission, die Einsetzung sozialdemokratischer Sportartelle in den beiden Städten hat die Mehrheit der Sportler veranlaßt, entgegen den Beschlüssen der SPD.-Führer die alten rechts- mäßigen Kartelle aufrechtzuerhalten.

In Berlin ist bereits durch einen Gerichtsbeschluss fest- gestellt, daß die Auflösung der Kartelle durch die Z. K. auf Grund der Statuten nicht möglich sei. Nachdem das bürgerliche Gericht das bestätigt hat, muß auch die Zentralkommission zugestehen, daß das Aufstellungsbitat gegen die Kartelle in Berlin und Halle unter Bruch der Statuten erfolgte. In dem Bericht der letzten Sitzung der Z. K. heißt es:

„Die Satzungen der Zentralkommission sollen so geändert werden, daß in Zukunft Schwierigkeiten bei der Auflösung von Kartellen nicht mehr entstehen können.“

„Schwierigkeiten“ hat man bei der Auflösung der Kartelle in Berlin und Halle gehabt. Diese bestanden darin, daß die Statuten keine Möglichkeit gaben, diese Kartelle aufzulösen. Damit muß auch die Z. K. zugeben, daß sie gegen die Statuten gehandelt hat. Diese Tatsachen zeigen zur Genüge die Berechtigung der For- derung der Wiederaufnahme der wegen der Kartellfrage aus- geschlossenen 140 Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und die sofortige Zurücknahme der angebotenen Auschlüsse der Vereine anderer Organisationen. Arbeitersportler, erhebt überall eure Stimme für diese Forderung und setzt euch ein für die Wiederherstellung der Einheit des Arbeitersportes.

Übungskunde und Sitzung der Vereins- und Bezirkschwimm- warte des 14. Kreises in Breslau am Sonntag, dem 28. Oktober. Die Übungskunde beginnt um 9 Uhr im Hallenschwimmbad. Zur Spartenvorstandssitzung am Sonntagabend, dem 27. Oktober, brauchen die Schwimmwarte nicht anwesend zu sein, wie irrftümlicherweise von den Vereinen angenommen wird.

Freie Turnerschaft. Tennis-Abteilung. Donnerstag 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung. Betrifft besonders unsere Winterbeschäftigung.

❖ Werbt für Partei und Presse! ❖